

Region

Auf der Suche nach ihrem Platz in dieser Welt

Unterseen Mit «Kurswechsel – Segeln in Liebe & Widrigkeiten an der karibischen Küste» öffnet Regina Meyer ihr Reiseherz.

Eine Unterseenerin auf Abwegen: Als 22-Jährige hat Regina Meyer ihre Heimat verlassen, um die Welt zu entdecken. Über alle Kontinente. Meyer lebte vorübergehend unter anderem in der Karibik, den USA und Neuseeland; seit 19 Jahren hält sie sich vor allem im australischen Cairns auf.

Jetzt hat die gebürtige Berner Oberländerin, welche in drei Wochen ihren 50. Geburtstag feiert, ein englischsprachiges Buch veröffentlicht mit dem schlichten Titel «Change of Course» (auf Deutsch «Kurswechsel»). Subtitel: «Segeln in Liebe & Widrigkeiten an der karibischen Küste». Sie erzählt davon, wie sie in der Karibik die Liebe gefunden hat, die sie dazu veranlasst hat, ihre

Herzenswünsche zu überdenken und zu hinterfragen. Und davon, wie sie sich bald physisch und psychisch auf sich allein gestellt wiederfindet – in einem fremden Land, wo sie nochmals ganz von vorne anfangen musste, während sie sich mit unehrlichen Arbeitgebern und komplizierten Einwanderungsverfahren herumschlagen musste.

«Zum Glück konnte ich durch jedes Hindernis, das ich überwand, als Mensch reifen und lernen», sagt Regina Meyer. In «Change of Course» erinnert sich Meyer an ihre vielen Reisen auf hoher See, ihr Leben in der Karibik, die Arbeit an ihrem Liebesleben und die Suche nach ihrem Platz in der Welt während eines Wendepunkts in ihrem Leben. «Ich reise und liebe das Abenteuer. Ich tauche kopfveran in das Leben ein. Ich stolpere und wachse dabei.»



Regina Meyer auf dem Segelschiff in fernen Ländern. Foto: PD

Bruno Petroni

«Change of Course» ist beim Verlag Broadcast Books als 328-seitiges gebundenes Taschenbuch im Format 23,4 x 15,6 Zentimeter und als E-Book in englischer Sprache unter der ISBN 9780648 905 387 erhältlich (E-Book ISBN 9780645 444 544). Auch die Buchhandlungen Böldeli und Krebsler verkaufen das Buch ab sofort.

Nachrichten

Krediterhöhung bei Budget

Saanen Für werterhaltende Arbeiten im Bereich Abwasserentsorgung wurden heuer 450'000 Franken veranschlagt. Bisher wurden davon bereits 423'842,35 Franken ausgegeben, wie die Gemeinde mitteilt. Es stehen jedoch bis zum Jahresende noch weitere Arbeiten an, weshalb der Gemeinderat einer Krediterhöhung von 100'000 auf neu 550'000 Franken zustimmte. (pd)

Lisa Christ tritt in der KulturKapelle9 auf

Spiez Am Freitag, 25. November, um 20.15 Uhr tritt Lisa Christ, Bühnenpoetin, Satirikerin, Moderatorin, Autorin, in der in der KulturKapelle9 auf. Gemäss Veranstalter «stürzt sich Lisa Christ Hals über Kopf in eine wilde Beziehung zu ihrem Publikum». Der Eintritt beträgt 35 Franken (diverse Vergünstigungen), reserviert werden kann online oder unter 033 654 84 00. (pd)

Corrigendum

In der Montagausgabe berichteten wir über die Gemeindeversammlung Kandersteg. Unter anderem standen dort Wahlen an, wo nach zwei Abstimmungspatts das Los schliesslich zugunsten von Miriam Schneider entschied. Sie wird ab Januar im

Gemeinderat Einsitz nehmen. Im Anriss auf der Frontseite nannten wir «Die Mitte» als Parteizugehörigkeit von Miriam Schneider. Das ist falsch, richtig ist SVP, wie es im eigentlichen Artikel steht. Für den Fehler bitten wir um Entschuldigung. (BO)

ANZEIGE

50 % Rabatt

Wir räumen die Baumschule – über 1.000 Pflanzen!

Linden, Föhren, Sträucher, Flieder, Hibiscus, Eiben, Tannen, Ahorne, Palmen, Buchen, Herbstbäume, Bambus, Ceder, Gräser, Port, Lorbeer, Rosen, Zimmerpflanzen

Grosse Bäume 70% Rabatt
Anpflanzen oder Lieferung möglich.

Neue Shabby Chic Deko

Verkauf Mo.–Fr. 9–12 Uhr, 13–17 Uhr
Sa. 9–16 Uhr

Thunstrasse 41, Steffisburg
Äusserer Giessenweg 34, Münsingen
Natel 079 414 68 76

Pflanzenoase.ch

Wir brauchen Platz für Neues!
Gutschein Fr. 10.–
Ab Kauf
Fr. 100.–

Nicht kombinierbar

Abstimmung zum Erlebnisbad überraschend abgesagt

Adelboden Drei Tage vor der Gemeindeversammlung hat der Gemeinderat beschlossen, die Abstimmung zum Erlebnisbad von der Traktandenliste zu nehmen.

Claudius Jezella

Das nennt man wohl landläufig kalte Füsse bekommen. Eigentlich hätte am Freitag, 25. November, die Gemeindeversammlung darüber entscheiden sollen, ob die Aqua Spa Resorts AG das Baurecht für die Parzelle 1960 im Dorf erhält, um darauf ihr geplantes Erlebnisbad zu errichten. Das Unternehmen, das aktuell sechs Bade- und Wellnessanlagen betreibt, möchte im Zentrum von Adelboden eine zweigeschossige Badelandschaft bauen und damit 40'000 Besucher pro Jahr anziehen.

Verbunden mit der Baurechtsgewährung war auch der Verpflichtungskredit für die Errichtung eines öffentlichen Aussichtsplatzes über dem Bad.

Letztlich ging es also um grünes Licht der Adelbodnerinnen und Adelbodner für das Erlebnisbad. Doch die Ampel steht für die nächsten Monate erst einmal weiterhin auf Orange. Überraschend hat der Gemeinderat am Dienstagnachmittag eine Mitteilung verschickt, worin er erklärt, dass er das Traktandum Erlebnisbad zurückzieht. Der Beschluss ist laut Mitteilung bei einer ausserordentlichen Sitzung unter Beisein des Gemeindepräsidenten Roger Galli-Burn am Dienstagvormittag gefasst worden.

Offene Punkte könnten zu Unsicherheiten führen

Zwei Gründe nennt der Gemeinderat in der Mitteilung für seine Entscheidung. Zum einen seien

die nötigen Verträge für die Gewährung des Baurechts und Überbaurechte sehr komplex. «Die vorliegenden Entwürfe Baurechtsvertrag und Dienstbarkeitsverträge beinhalten noch offene Punkte, die bei den Stimmberechtigten Fragen aufwerfen oder zu Unsicherheiten führen können.» Dem Gemeinderat sei es ein Anliegen, dass diese Fragen vor der Abstimmung geklärt werden könnten, damit er für den Abschluss der Verträge ermächtigt werden und im Sinne der Bevölkerung handeln könne.

Keine Nachteile durch die Verschiebung

Zum ändern stellt der Gemeinderat noch einmal in aller Deutlichkeit klar, dass er weiterhin geschlossen hinter dem Projekt

stehe und er dieses nicht «durch Unklarheiten im Volk gefährden» wolle. «Das Projekt ist wichtig für Adelboden und bringt sehr viele Vorteile mit sich.» Aus diesem Grund möchte der Gemeinderat die Zeit bis zur Frühjahrs-gemeindeversammlung nutzen, «um Klarheit in die offenen Punkte zu bringen und die nötige Transparenz und Qualität in den Entwürfen der Baurechts- und Dienstbarkeitsverträge zu schaffen».

Der Gemeinderat erwartet derweil durch die Verschiebung auf die Gemeindeversammlung vom 28. April 2023 keinen Nachteil für das Projekt, da die im Frühjahr 2022 von den Stimmbürgern abgesegnete Überbauungsordnung aktuell noch beim Kanton zur Genehmigung liege.

Zu wenig Schulzimmer wegen des Ortsbildschutzes?

Kiesen Die Gemeinde braucht dringend mehr Schulraum. Jetzt blockiert eine Einsprache das geplante Provisorium. Es geht um Parkplätze und das Ortsbild.



Die Schulcontainer, die als Provisorium beim Oberstufenzentrum in Wichtrach dienen, sollen ab August in Kiesen genutzt werden. Foto: PD

«Wir brauchen die neuen Schulräume, um das Schuljahr 2023/24 in Angriff nehmen zu können.» Die Wortwahl und der Tonfall des Kiesener Gemeindepräsidenten Ernst Waber (SVP) machen deutlich, dass es für ihn keinen Interpretationsspielraum gibt. Entsprechend lautet seine Antwort auf die Frage, ob er und der Gemeinderat nicht doch noch allenfalls irgendwo irgendwelche Alternativen zur aktuellen Planung sehen. «Nein. Wir haben keinen Plan B.»

Bloss: Wenn es dumm läuft, kommt die Gemeinde doch noch ernsthaft in die Bredouille bei ihrem Versuch, den drohenden Schulraumangel mit einem Provisorium zu überbrücken, bis die Planung eines neuen Dorfzentrums inklusive Schulausbau in trockenen Tüchern und umgesetzt ist. Denn gegen das geplante Container-Provisorium

auf dem Parkplatz neben dem Schulhaus ist beim zuständigen Regierungsstatthalteramt Bern-Mittelland eine Einsprache eingegangen. Kritikpunkte: der Verlust von Parkplätzen und dass das Ortsbild in Mitleidenschaft gezogen werde.

Unmut über das Verfahren

Ernst Waber macht keinen Hehl aus seinem Unmut über das laufende Verfahren. «Ich verstehe nicht, wie ein Provisorium das Ortsbild beeinträchtigen soll, wenn es doch dereinst wieder entfernt wird.» Fakt ist: Aktuell liegt der Ball beim Statthalteramt. Aktuell sei davon auszugehen, dass ein Entscheid erst im neuen Jahr eröffnet werden könne, heisst es dort auf Anfrage. Momentan laufe noch ein Schriftenwechsel. Für den Fall, dass das Verfahren länger dauern würde, hat die Gemeinde –

wie Waber wiederholt – keinen Plan in der Hinterhand.

Das harzige Baubewilligungsverfahren ist ein weiteres Kapitel in einer Geschichte, in der sich bisher ein Missgeschick ans nächste reiht. Zunächst sah es danach aus, dass Kiesen besser isoliert jene Container erben könnte, die der Sek Wichtrach als Provisorium während des Neubaus eines Schultraktes gedient hatte. Nachdem das Stimmvolk an der Urne 365'000 Franken für den Kauf der Container bewilligt hatte, zeigte sich, dass diese besser isoliert werden müssen, weil sie mehr als drei Jahre genutzt werden sollten. So wollen es die baurechtlichen Vorschriften.

Immer teurer geworden

Am Ende musste die Gemeindeversammlung gut ein Jahr nach dem Urnenentscheid den Kredit zähneknirsch um 190'000

Franken aufstocken. Nicht nur, um die Container wärmetechnisch zu ertüchtigen, sondern auch noch, um sie zwischenzulagern. Dies, weil sie wegen der Verzögerung nicht direkt von Wichtrach nach Kiesen transportiert werden konnten. Insgesamt kostet das Schulraumprovisorium nun 555'000 Franken.

Am Ende des Weges sollen freilich dereinst nicht weisse Container auf einem Parkplatz stehen. Vielmehr soll Kiesen ein neues Dorfzentrum erhalten – mit Wohnbauten und zeitgemässen Anlagen für Schule und Verwaltung. Aktuell laufen Workshops, an denen Fachleute und Bürgerinnen und Bürger Fragen zu Gestaltung, Verkehr und mehr erörtern. Ziel ist gemäss Ernst Waber, Ende 2023 einen Kredit für die konkrete Planung abzuholen.

Marco Zysset